

Die Leiter der ursprünglichen Unitäts-Anstalten in Deutschland

von
Wolfgang Rockenschuh

| | | | |
|-------------------------|----|---------------------------|----|
| Unitäts-Knaben-Anstalt | 78 | Theologisches Seminar | 85 |
| Anstalten in Uhyst | 80 | Missionsschule | 87 |
| Unitäts-Mädchen-Anstalt | 81 | Lehrerseminar in Niesky | 88 |
| Missions-Knaben-Anstalt | 81 | Lehrerinnenseminar Gnadau | 88 |
| Pädagogium | 83 | | |

Vorbemerkung. Die Namenslisten entstanden aus dem Bedürfnis, ein Hilfsmittel für die historische Forschung zu gewinnen. Sie betreffen nur die frühen Unitäts-Anstalten auf deutschem Boden, obwohl die soziologisch und pädagogisch bedeutenden Ortsanstalten in Neuwied, Gnadenberg, Königsfeld und anderswo zwar vorbereiteten und zulieferten, aber erst 1893/94 juristisch unitätseigen wurden. Ebenso wenig sind die Anstalten in Holland, Dänemark, England und den Vereinigten Staaten berücksichtigt. Sie bedürfen einer eigenen Untersuchung.

Die vorangestellten Bemerkungen wiederholen Bekanntes in verkürzter Form und sollen nur die Zusammenhänge verstehen helfen. Ohne die Vor- und Mitarbeit von Bruder Heinz Burkhardt im Königsfelder Archiv wäre die Arbeit nicht möglich gewesen. Ich danke ihm dafür.

Nach Zinzendorfs kurzlebiger Gründung eines Adels-Pädagogiums in Herrnhut 1724 - es bestand nur von 1725-1727 - richteten die Ortsgemeinen eigene Anstalten ein,¹ denen die Eltern ihre Kinder oft schon im 2. Lebensjahr, meistens aber im 4. Lebensjahr übergaben. Jungen und Mädchen wurden in getrennten Häusern erzogen. Die Jüngsten nannte man >Armkin-der<, solange sie noch auf dem Arm getragen werden mußten, oder >Engelchen<. Die Jungen hießen vom 4. bis zum 11. Lebensjahr >Knäbchen<, vom 12. bis zum 16. Lebensjahr >Knaben<, danach >Jünglinge<, bis sie im 20. Lebensjahr als >ledige Brüder< in ihr Chor aufgenommen wurden. Die ent-

¹ Waisenhaus in Herrnhut 25. Oktober 1727, eigene Ortsanstalten in Ebersdorf 1731, Pilgerruh 1737.

sprechenden Bezeichnungen für die Mädchen waren: >kleine Mädchen<, >Mädchen<, >Jungfrauen< und >ledige Schwestern<. Knäbchen und kleine Mädchen wurden als >Kinder< im Elementarschulalter angesehen.

Als die Brüder-Unität während ihres Aufenthaltes in der Wetterau Mitglieder in großer Zahl in die innere (Diaspora) und äußere Mission sandte, mußten Unitäts-Anstalten geschaffen werden, weil die Fürsorge der Jugend von der Gesamtheit und nicht von einzelnen Ortsgemeinen zu tragen war. 1738 entstand für die >Streiterkinder< in Marienborn je eine Unitäts-Kinderanstalt für Knaben und für Mädchen. Ein Pädagogium bildete nach Abschluß der Grundschulzeit den Führungsnachwuchs der Gemeinden aus. Darauf folgte die akademische Ausbildung im Theologischen Seminar.

Durch die Synode 1893/94 wurden die Eigentumsverhältnisse in den Gemeinorten juristisch geordnet. Von nun an zählten auch die Ortsanstalten zum Eigentum der Unität mit Ausnahme der Mädchenanstalt in Niesky. Es waren die Anstalten für Knaben in Gnadenfrei, Königsfeld und Neuwied, für Mädchen in Ebersdorf, Gnadau, Gnadenberg, Gnadenfrei, Herrnhut, Königsfeld, Neudietendorf und Neuwied.

Als Leiter der Anstalten wurden ausschließlich Theologen berufen, die durch das Theologische Seminar der Brüdergemeinde gegangen waren. Nach 1872 verlangte der Staat eine Rektorenprüfung von ihnen.

Unitäts-Knaben-Anstalt

Die Kinderanstalt für Knaben wurde 1750 von Marienborn nach Lindheim verlegt und 1751 über Großhennersdorf nach Niesky. Dabei trennte man anscheinend die Vorschulkinder von den älteren und behielt sie in der Friedburg in Großhennersdorf. Der Nieskyer Teil der Kinderanstalt wurde zur Unitäts-Knaben-Anstalt und war von Zinzendorf als eine Art Entwicklungshilfe² für den 1742 gegründeten und um seinen Bestand ringenden Ort gedacht. 1753 wurden >25 Kinder (= Knäbchen) und 9 Knaben< an die Anstalt in Uhyst abgegeben (s.d.). 1756 kehrten sie nach Niesky zurück. Es fand ein erneuter Jahrgangsaustausch mit Großhennersdorf statt. Im Todesjahr Zinzendorfs 1760 faßte man alle Anstaltsknaben im Catharinenhof in Großhennersdorf zusammen. 1764 beschloß die Synode, die Kinderanstalten aufzulösen, den Eltern, soweit es möglich war, ihre Kinder zuzuschicken und

² Vgl. Fritz Geller; Johann Raschke und die Gründung der Brüdergemeinde Niesky, Niesky 1924.

diejenigen von den weit entfernten Missionaren auf die Ortsanstalten von Gnadenberg, Herrnhut und Niesky zu verteilen. Paul Eugen Layritz schrieb im Auftrage der Synode >Betrachtungen über eine verständige und christliche Erziehung der Kinder< als Handreichung für Eltern, denen die Erfahrung in Ernährung, Körperpflege und Seelsorge für ihre Kinder fehlte.³ Die Synode 1769 korrigierte manche Fehlentwicklungen und befaßte sich ausführlich mit dem Erziehungsauftrag der Gemeinde. Sie legte den Grund für die folgende Entwicklung.

Bis 1770 blieben die >Knäblein in der Unitätsversorgung< in Herrnhut, bis sie - 21 an der Zahl - 1771 den Neubeginn der Unitäts-Knaben-Anstalt in Niesky bildeten. Die Leiter hießen bis zum letzten Viertel des 19. Jahrhunderts >Inspektoren<, dann >Direktoren<. Sie waren oft noch Gemeinhelfer und Leiter weiterer Anstalten. Es wurde in Leistungskursen unterrichtet, ab 1870 in Jahrgangsklassen nach dem preußischen Gymnasialplan. Sexta bis Untertertia (Klassen 5-8) galten als Progymnasium. Seit 1891 bildete die Unitäts-Knaben-Anstalt mit dem Pädagogium (s.d.) einen Organismus mit Unter- und Oberabteilung. Sie besaß von 1862 bis zur Aufhebung 1944 eine eigene Direktion.

Die Leiter

| | |
|-------------|--|
| 1740 - 1743 | Polykarp Müller 1685 - 1747 (auch für das Pädagogium) in Marienborn |
| 1743 - 1747 | Paul Eugen Layritz 1707 - 1788 (auch für Pädagogium und Seminar) |
| 1748 - 1756 | Albert Anton Vierorth 1697 - 1761 |
| 1750 | Umzug nach Lindheim |
| 1751 | Umzug nach Niesky |
| 1760 | Umzug nach Groß-Hennersdorf |
| 1756 - 1760 | Georg Leonhard Stück 1721 - 1799 |
| 1760 - 1764 | Paul Eugen Layritz (wiederholt) |
| 1765 - 1770 | Aufteilung der UKA auf Niesky, Herrnhut, Gnadenberg |
| 1771 - 1789 | Theodor Christian Zembsch 1728 - 1806 (auch Pädagogium) |
| 1789 - 1798 | Johann Gottfried Cunow 1758 - 1834 |
| 1798 - 1802 | Friedrich Renatus Früauf 1764 - 1851 (auch Seminar und Gemeinhelfer) |
| 1802 - 1804 | Christian Gottlieb Hüffel 1762 - 1842 |

³ Barby 1776, ohne Verfasser.

| | |
|-------------|--|
| 1804 - 1808 | Johann Baptist von Albertini 1769 - 1831 |
| 1808 - 1818 | Friedrich Ludwig Kölbing 1769 - 1840 (auch Seminar und Pädagogium) |
| 1818 - 1822 | Johannes Stengard 1787 - 1848 (auch Pädagogium) |
| 1822 - 1850 | Carl Friedrich Schordan 1792 - 1870 (auch Pädagogium) |
| 1850 - 1862 | Franz Müller 1815 - 1894 (auch Pädagogium) |
| 1862 - 1869 | Ferdinand Geller 1813 - 1883 |
| 1869 - 1873 | Louis Theodor Christoph 1829 - 1873 |
| 1873 - 1907 | Hermann Görlitz 1841 - 1921 |
| 1907 - 1914 | Heinrich Samuel Reichel 1872 - 1954 |
| 1914 - 1944 | Woldemar Knothe 1879 - 1957 |
| 1944 | Schließung durch den Staat |

Anstalten in Uhyst

Zinzendorfs Onkel (Bruder der Mutter) Gottlob Friedrich von Gersdorf hatte 1747 als Gutsherr von Uhyst eine Anstalt vor allem für wendische Knaben eingerichtet, die schon vor seinem Tode (24.11.1751) dahinsiechte. Die Witwe gab sie 1752 Zinzendorf in Pflege. Mit 25 Kindern und 9 Knaben sowie mit Lehrern aus Niesky wurde sie gestärkt. Leonhard Stock berief man als Inspektor. Der abgelegene Standort 20 km nördlich von Bautzen und 25 km westlich von Niesky ließ sich auf Dauer nicht halten. 1756 zog die Anstalt, die vorwiegend Knaben im Vorschul- und Elementarschulalter aufnahm, nach Niesky zurück. Aus drei Standorten: Uhyst, Niesky, Großhennersdorf wurden zwei bei altersgemäßem Zöglingstausch, Niesky für die älteren, Großhennersdorf für die jüngeren.

Die Synode 1782 erlaubte die Aufnahme von Nichtmitgliedern in die Anstalten der Gemeinde außer in das Pädagogium. Deshalb wurde wegen häufiger Anfragen von Freunden die Gründung eines Pensions-Pädagogiums beschlossen. Es sollte im leerstehenden Gebäude in Uhyst durch Peter von Hohenthal eingerichtet werden. 1784 begannen Aufnahme und Unterricht vorwiegend von Gutsbesitzerssöhnen, so daß Außenstehende die Anstalt als Adelpädagogium bezeichneten. Durch Synodalbeschuß von 1801 wurde es 1802 nach Großhennersdorf in den Catharinenhof verlegt, wo es 1832 mangels Schüler einging.

Die Inspektoren

| | |
|-------------|--|
| 1784 - 1785 | Christian Ludwig Schumann 1745 - 1794, Erster Dozent |
| Juli 1785 | Christlieb Quandt 1740 - 1824. Kurze Vertretung |
| 1785 - 1787 | Pastor Segner, Inspektor |
| 1787 - 1790 | John Hartley 1762 - 1811, Inspektor |
| 1790 - 1797 | Friedrich Rénatus Früauf 1764 - 1851, Inspektor |
| 1797 - 1801 | David Schiffert 1758 - 1814, Inspektor |
| 1802 | Umzug nach Großhennersdorf |
| 1801 - 1804 | Christian Friedrich Hasse 1771 - 1831, Inspektor |
| 1804 - 1817 | Friedrich Rénatus Früauf, Inspektor (zum zweitenmal) |
| 1817 - 1823 | Marc Jeremie Voullaire 1782 - 1853, Inspektor |
| 1823 - 1832 | Georg Alexander Henningsen 1784 - 1853, Inspektor |

Unitäts-Mädchen-Anstalt (Missions-Mädchen-Anstalt)

Sie wurde als Unitäts-Mädchenstift 1738 in Marienborn gegründet und zog 1746 auf den Herrnhag. Bei dessen Aufgabe wurde das Stift 1750 nach Großhennersdorf verlegt und 1751 nach Herrnhut. Der Synodalbeschluss von 1764 schwächte die Anstalt ebenso wie die Unitäts-Knaben-Anstalt. Bis 1782 lag die Leitung in den Händen von Frauen. Dann übernahm der Herrnhuter Gemeinhelfer das Inspektorat. 1791 zog die Anstalt nach Kleinwelka um. Dort übernahm der Gemeinhelfer (Prediger) oder der Gemeindener (Vorsteher) die Aufsicht über die Unitäts-Mädchen- und die Ortsknaben-Anstalt. Im Laufe des 19. Jahrhunderts ging die Vermögensverwaltung beider Institute an das Missionsdepartement der Unität (Missions-Diakonie), weil vorwiegend Kinder von Missionsehepaaren in Kleinwelka aufgenommen wurden. Die Unitäts-Mädchen-Anstalt wurde zur Missions-Mädchen-Anstalt.

Missions-Knaben-Anstalt

Sie entstand aus der Ortsknaben-Anstalt in Kleinwelka. 1790 wurde der erste Knabe eines Missionsehepaars aufgenommen. 1826 finanzierte die Vermögensverwaltung des Missions-Departements den Bau eines neuen Gebäudes (die Missions-Diakonie). Die Einrichtung wurde zur Missions-Knaben-Anstalt. Bis 1866 hatten beide Missions-Kinder-Anstalten denselben Inspektor. Dann wurden die Inspektorate getrennt.

Während der Schlacht um Bautzen wurden in den Monaten Mai und Juni 1813 beide Anstalten nach Uhyst evakuiert.

Unitäts-Mädchen-Anstalt

- 1746 - 1750 Justine von Schweinitz 1725 - 1752
 1747 Marienborn
 1747 Herrnhag
- 1750 - 1766 Louise von Hayn 1724 - 1782
 1750 Umzug nach Hennersdorf
 1751 Umzug nach Herrnhut
- 1766 - 1768 Elisabeth von Zinzendorf (von Wattewille) 1740 - 1807
 1768 - 1773 (oder 82f) Marianne von Watteville 1736 - 1810
 1782 Georg Leonhard Stock 1721 - 1799 (auch Gemeinhelfer)
 1791 Umzug nach Kleinwelka
- 1791 - 1797 Johann Gottlob von Peistel 1754 - 1797 (auch Gemeinhelfer und Vorsteher)
 Mädchen- und Knaben-Anstalt besitzen *ein* Inspektorat
 1797 kurz Albrecht Sigmund Eckberg 1738 - 1803 (auch Vorsteher)
- 1797 - 1798 Karl von Forestier 1752 - 1837 (auch Vorsteher)
 1798 - 1801 Johann Georg Obermüller 1738 - 1814 (Vorsteher)
 1801 - 1804 Johann Daniel Römer 1780 - 1831 (Vorsteher)
 1804 - 1814 Johann Ludwig Herbst 1769 - 1824 (Gemeinhelfer)
 1813 Evakuierung nach Uhyst 13. Mai bis Anfang Juni
- 1814 - 1818 Gottlob *Martin* Schneider 1763 - 1849 (Gemeinhelfer)
 1818 - 1819 Georg Alexander Henningsen 1784 - 1853 (Gemeinhelfer)
 1819 - 1822 Daniel Friedrich Gambs 1787 - 1854 (Gemeinhelfer)
 1822 - 1825 Johannes Stengard 1787 - 1848 (Gemeinhelfer)
 1825 - 1832 Christian Lonzer 1779 - 1842 (Gemeinhelfer)
 1832 - 1836 Christian Wilhelm Matthiesen 1793 - 1869 (Gemeinhelfer)
 1836 - 1838 Valentin Reichel 1788 - 1838 (Gemeinhelfer)
 1838 - 1842 Konrad Ultsch 1782 - 1852 (Gemeinhelfer)
 1842 - 1851 *Gustav* Theodor Reichel 1808 - 1882
 1851 - 1857 Adolph Garve 1803 - 1869
 1857 - 1867 Adolph Römer 1805 - 1867
 1866 Trennung vom Inspektorat der Knaben-Anstalt
- 1868 - 1882 Carl von Bülow 1820 - 1898
 1882 - 1884 Johannes Alexander Bönhof 1831 - 1884
 1884 - 1887 Wilhelm *Theodor* Bauer 1842 - 1899
 1887 - 1899 Johannes Bau 1850 - 1907
 1900 - 1929 Eduard Burckhardt 1861 - 1941

- 1929 - 1936 Paul Steinmann 1870 - 1936
 1936 - 1942 Gertrud Steinberg 1893 - 1971

Inspektoren der Knaben-Anstalt Kleinwelka (1791 bis 1866 wie Mädchen-Anstalt)

- 1866 - 1869 William Verbeek 1823 - 1894 vertritt bei Tod von Adolph Römer auch MA
 1869 - 1879 Theophil Christian van Calker 1822 - 1913
 1879 - 1905 Theodor Georg Rau 1844 - 1905
 1905 - 1919 Adolf Friedrich Weiler 1863 - 1940
 1919 - 1934 Peter Buck 1874 - 1934
 1934 - 1942 Alfred Renkewitz 1897 - 1985

Pädagogium

Das Pädagogium sammelte Knaben, die für ein Studium vorbereitet werden sollten, um den theologisch-medizinisch-juristischen Nachwuchs in der Gemeinde zu sichern. Nach Zinzendorfs bald aufgegebener Gründung eines Pädagogiums im Jahre 1724 wurde 1740 in Marienborn durch Polykarp Müller neu begonnen.

Als am 25.12.1742 der Mährischen Brüderkirche die Niederlassung in preußischen Landen durch Königliche-General-Konzession gewährt wurde, wünschte die Regierung eine Gemein gründung (Neusalz). Zu diesem Anlaß zog Polykarp Müller mit einem Teil des Pädagogiums und des Seminars ins Schlüssel nach Peilau. Dort im 2. Schlesischen Krieg bedrängt, wich er 1746 nach Urschkau aus und kehrte 1747 nach Peilau zurück.

Der in der Wetterau (Marienborn/Lindheim) verbliebene Teil wurde 1749 mit dem schlesisch-preußischen im Catharinenhof von Großhennersdorf zusammengeführt. 1760 tauschten Pädagogium und Unitäts-Knaben-Anstalt die Heimstätten. Das Pädagogium kam nach Niesky, bis es 1789 nach Barby verlegt wurde im Tausch mit dem Theologischen Seminar. 1808 kehrte es nach Niesky zurück. Bis 1818 bildeten Pädagogium und Seminar eine Einheit. Dann wurde das Seminar nach Gnadenfeld verlegt.

Die Generalsynode 1818 beschloß, das Pädagogium auch Kindern von Freunden der Brüdergemeinde zu öffnen. Das bewirkte den Niedergang des Pensions-Pädagogiums in Großhennersdorf (siehe Uhyst).

Seit 1874 berechnete das Reifezeugnis zum Einjährigendienst. Von 1897 an bildeten Unitäts-Knaben-Anstalt und Pädagogium als Gymnasialanstalt das >Pädagogium der ev. Brüder-Unität<. 1923 wurde das erste staatlich anerkannte Abitur abgehalten. 1944 übernahm der Staat zwangsweise die Anstalt. 1945 privat wiedereröffnet, wurde sie bald vom Staat als Erweiterte Oberschule übernommen aber ohne Internat.

Die Leiter des Pädagogiums

- 1740 - 1743 Polykarp Müller 1685 - 1747 in Marienborn
(auch Seminar)
Teilung:
- a) 1743 - 1747 Polykarp Müller in Peilau (auch Seminar)
1746 in Urschkau
1747 wieder in Peilau
1747 - 1749 Paul Eugen Layritz 1707 - 1788 in Peilau
- b) 1743 - 1747 Paul Eugen Layritz in Marienborn (auch Seminar)
1747 - 1749 Albert Anton Vierorth 1697 - 1761 in Marienborn (auch Seminar)
- 1749 - 1760 Paul Eugen Layritz nach Vereinigung der beiden Teile im
Catharinenhof/Groß-Hennersdorf
1760 Umzug nach Niesky
1760 - 1769 Georg Leonhard Stock 1721 - 1799
1770 - 1805 Theodor Christian Zembsch 1728 - 1806 (von 1771 - 1789
auch Unitäts-Knaben-Anstalt)
1789 Umzug nach Barby
1805 - 1808 Christian Gottlieb Hüffel 1762 - 1842
1808 Umzug nach Niesky
1808 - 1818 Friedrich Ludwig Kölbing 1774 - 1840 (auch Seminar und
Unitäts-Knaben-Anstalt)
1818 - 1822 Johannes Stengard 1787 - 1848 (auch Unitäts-Knaben-An-
stalt)
1822 - 1850 Carl Friedrich Schordan 1792 - 1870 (auch Unitäts-Kna-
ben-Anstalt)
1850 - 1885 Franz Müller 1815 - 1894 (bis 1862 auch Unitäts-Knaben-
Anstalt)

| | |
|-------------|--|
| 1885 - 1899 | Hermann Theodor Bauer 1850 - 1919 |
| 1899 - 1924 | Friedrich Drexler 1858 - 1928 |
| 1924 - 1945 | Woldemar Görlitz 1875 - 1945 |
| 1944 | Übernahme durch den Staat |
| 1945 | Rückgabe |
| 1947 - 1954 | Gustav Koch 1886 - 1957 Leiter der Erweiterten Oberschule, staatl. |

Theologisches Seminar

Es entstand aus der Vereinigung von Studenten der Brüdergemeine in Jena, der >Christelsökonomie<. Die Anfänge legte Johann Nitschmann der Ältere. Polykarp Müller etablierte die Einrichtung förmlich in Marienborn und zog 1743 mit Teilen des Seminars und des angeschlossenen Pädagogiums nach Schlesien. Als Zinzendorf mit der >Pilgergemeine< Marienborn in Anspruch nahm, mußte das Seminar der Wetterau nach Lindheim ausweichen. 1749 löste sich das Seminar auf. Reste wandten sich nach Barby, wo der Gemeinhelfer (Ökonomus) Gottfried Clemens das Seminar neu begründete.

Die Synode von 1769 legte die Namen >Seminar oder Collegium< fest, nachdem zuvor die Bezeichnung >Academie< üblich gewesen war und die Dozenten noch Professoren hießen. Die Studienzzeit wurde auf drei Jahre begrenzt. Studenten nahm man nicht ihrem Alter, sondern der Reife nach auf. Johannes von Wattewille hatte 1760 den Pädagogen gesagt, daß demnach manche mit 16, andere erst mit 21 Jahren auf das Seminar kämen,⁴ denn im Pädagogium wurde in Leistungskursen, nicht in Jahrgangsklassen unterrichtet. Nach dem Studium im Seminar wurden die jungen Brüder angehalten, ½ bis 1 Jahr Medizin, Anatomie oder Jura an einer Universität zu studieren.

1789 tauschte das Seminar seine Heimstätte mit dem Pädagogium und zog nach Niesky. Als 1808 das Pädagogium nach Niesky zurückkehrte, schrumpfte das Seminar zu einer Art Oberstufe ohne eigene Prägung. Deshalb trennte man 1818 wieder die beiden Anstalten und versetzte das Seminar nach Gnadenfeld, bis es 1920 nach Herrnhut verlegt wurde. Während des Ersten Weltkrieges blieb es von 1917-1919 geschlossen. Die jungen Brüder standen in der Armee. 1940 wurde das Seminar geschlossen.

⁴ Jüngerhaus-Diarium 5.11.1760.

Die Leiter

- 1737 - 1741 Johann Nitschmann 1713 - 1772 in Marienborn, Begründer
1741 - 1743 Polykarp Müller 1685 - 1747, förmliche Etablierung
Aufteilung:
- a) 1743 - 1747 Paul Eugen Layritz (auch Pädagogium)
1744 Umzug nach Lindheim
1747 Marienborn
1747 - 1749 Albert Anton Vierorth 1697 - 1761 (auch Pädagogium)
Auflösung Umzug nach Barby
- b) 1743 - 1747 Polykarp Müller (auch Pädagogium) in Peilau
1746 in Urschkau
1747 wieder in Peilau
1747 - 1749 Paul Eugen Layritz (versetzt aus der Wetterau)
1749 Auflösung
- 1754 - 1760 Gottfried Clemens 1706 - 1776, Neubegründer in Barby
(auch Gemeinhelfer)
1760 - 1765 Leonhard Dober 1706 - 1766 (auch Gemeinhelfer)
1765 - 1769 Friedrich Adam Scholler 1718 - 1785
1769 - 1772 Georg Leonhard Stock 1721 - 1799
1772 - 1782 Friedrich Adam Scholler (auch Gemeinhelfer)
(zum zweitenmal)
1782 - 1792 Carl August Baumeister 1741 - 1818 (auch Gemeinhelfer in
Niesky)
1789 Umzug nach Niesky
1792 - 1798 Johann Gottfried Cunow 1758 - 1834
1798 - 1802 Friedrich Rénatus Früauf 1764 - 1851 (auch Gemeinhelfer
und Unitäts-Knaben-Anstalt)
1802 - 1804 Christian Gottlieb Hüffel 1762 - 1842
1804 - 1808 Johann Baptist von Albertini 1769 - 1831
1808 - 1818 Friedrich Ludwig Kölbing 1774 - 1840 (auch Pädagogium
und Unitäts-Knaben-Anstalt)
1818 Umzug nach Gnadenfeld
1818 - 1825 Johannes Rénatus Plitt 1718 - 1841
1825 - 1829 Christian Wilhelm Mathiesen 1793 - 1869
1829 - 1838 Christian Theodor Schumann 1794 - 1856
1838 - 1846 Friedrich Wilhelm Kölbing 1803 - 1850
1846 - 1853 Heinrich Lewin Reichel 1813 - 1905

| | |
|-------------|--|
| 1853 - 1880 | Hermann Plitt 1821 - 1900 |
| 1880 - 1886 | Otto Ferdinand Uttendörfer 1834 - 1909 |
| 1886 - 1894 | Bernhard Becker 1843 - 1894 |
| 1894 - 1907 | Paul Kölbing 1843 - 1925 |
| 1907 - 1928 | Henry Roy 1859 - 1936 |
| 1917 - 1919 | Seminar geschlossen (Erster Weltkrieg) |
| 1920 | Umzug nach Herrnhut |
| 1928 - 1935 | Theophil Steinmann 1869 - 1950 |
| 1935 - 1940 | Ernst Wilhelm Weber 1888 - 1969 |
| 1940 | Schließung |

Missionsschule

Die Brüdergemeine schickte im ersten Jahrhundert ihres Bestehens Männer und Frauen ohne spezielle Ausbildung auf die Missionsfelder und in die Diasporaarbeit, Handwerker, die zur Erprobung als Unterlehrer in die Knabenanstalten der Gemeine für kurze Zeit berufen wurden, ehe man sie aussandte. Die deutschen Missionsgesellschaften besaßen längst eigene Schulen zur Ausbildung von Missionaren,⁵ ehe sich die Brüdergemeine entschloß, 1869 ein Missions-Institut für junge Männer in Niesky zu errichten. 1892 wurde in Königsfeld eine Missionsvorschule für junge Handwerker mit abgeschlossener Ausbildung vorgeschaltet. Sie wurde 1907 dem Nieskyer Institut angegliedert. Während des Ersten Weltkrieges blieb die Anstalt von 1917 bis 1919 geschlossen. 1924 begann man neu in Herrnhut mit der Missions- und Bibelschule. Sie wurde 1937 aufgelöst.

Leiter des Missions-Institutes

| | |
|-------------|--|
| 1869 - 1887 | August von Dewitz in Niesky 1836 - 1887 (1872 - 1897 auch Lehrerseminar) |
| 1886 | Bau eines eigenen Hauses |
| 1887 - 1907 | Hermann Kluge 1855 - 1912 |
| 1907 - 1917 | Konrad Krüger 1872 - 1952 |
| 1917 - 1919 | geschlossen |
| 1920 - 1924 | Wilhelm Bettermann 1879 - 1939 |
| 1924 - 1927 | Gerhard Jasper 1891 - ? |
| 1927 - 1937 | Theodor Günther 1892 - 1964 |
| 1937 | aufgelöst |

⁵ Barmen 1825, Berlin 1830, Dresden 1832, Hamburg 1837.

Leiter der Missionsvorschule

| | |
|-------------|---|
| 1892 - 1900 | August Förster <i>1859 - 1951</i> in Königsfeld |
| 1900 | Umzug nach Ebersdorf |
| 1900 - 1907 | Jonathan Kersten <i>1850 - 1916</i> |
| 1907 | Umzug nach Niesky, Vereinigung mit der Missionsschule |

Lehrerseminar in Niesky

In den Anstalten der Brüdergemeine unterrichteten junge Theologen, die das Seminar der Brüdergemeine durchlaufen hatten, als Oberlehrer die wissenschaftlichen Fächer. Den Elementarunterricht und Aufsichtspflichten übernahmen ehemalige Handwerker als Unterlehrer, wie es seit dem 16. Jahrhundert in den Dorf- und Stadtschulen üblich war. Die preußische Schulgesetzgebung verbot nach 1872 die Anstellung von Lehrern ohne wissenschaftlich-pädagogische Ausbildung. Nach dem Vorbild älterer Lehrerbildungsstätten in deutschen Ländern⁶ wurde 1872 das Schullehrer-Seminar der Brüdergemeine in Niesky eröffnet und bis 1879 zusammen mit dem Missions-Institut geführt. Es bildete Volksschullehrer aus und bestand bis 1913.

Leiter

| | |
|-------------|---|
| 1872 - 1879 | August von Dewitz in Niesky <i>1836 - 1887</i> (auch Missions-schule) |
| 1879 - 1889 | Charles Buchner <i>1842 - 1907</i> |
| 1889 - 1903 | Theodor Erxleben <i>1840 - 1931</i> |
| 1903 - 1913 | Otto Uttendorfer <i>1870 - 1954</i> |
| 1913 | aufgelöst |

Lehrerinnenseminar in Gnadau

Für die Ausbildung von Elementarlehrerinnen wurde 1875 das Seminar in Gnadau eröffnet. Es bestand bis 1909 und wurde dann in ein Oberlyzeum umgewandelt.

⁶ Halle 1806, Stettin 1732, Berlin 1748.

Leiter

| | |
|-------------|--|
| 1875 - 1885 | Heinrich Emil Stobwasser in Gnadau 1823 - 1885 |
| 1885 - 1887 | Wilhelm Schultze 1844 - 1895 |
| 1887 - 1895 | Willem Jacky 1850 - 1922 |
| 1895 - 1901 | Ernst Wick 1859 - 1924 |
| 1901 - 1909 | Walter Hafa 1873 - 1940 |
| 1909 | umgewandelt in Oberlyzeum |
| 1909 - 1929 | Walter Hafa weiter als Leiter des Oberlyzeums |
| 1929 - 1935 | Karl Kücherer 1873 - 1935 |
| 1935 - 1960 | Rudolf Steinberg 1890 - 1966 |
| bis 1950 | Oberschule für Mädchen. Kurze Unterbrechung 1944/45 |
| nach 1945 | wurden Jungen zugelassen |
| 1950 | nach Barby verlegt als staatliche Oberschule |
| Ende 1960 | In Gnadau blieb das Zinzendorfseminar für kirchlichen Dienst |

Literatur

Jüngerhaus-Diarium 1747ff.

Wöchentliche Nachrichten 1764ff.

Lebensläufe

Synodalverlasse 1764 - 1894

Gammert, Ernst Julius: Geschichte des Pädagogiums 1859

Görlitz, Hermann: Geschichte der Knaben-Erziehungs-Anstalt der Brüder-Unität in Niesky 1871

Kölbing, Paul: Die Feier des 150jährigen Bestehens des theologischen Seminars der Brüdergemeinde 1904

Müller, Rudolf: Kurze Geschichte der Unitäts-Knaben-Anstalt Niesky 1908

Plitt, Ernst Hermann: Das theologische Seminar der evangelischen Brüder-Unität Gnadau 1859

Plitt, Johannes: Vorlesungen über die alte und neue Brüdergeschichte (handschriftliche Auszüge o.J.)

Die hundertjährige Jubelfeier der Brüdergemeinde zu Kleinwelka o.V. Bautzen 1858

Alle im Archiv der Brüdergemeinde, D-7744 Königsfeld, Zinzendorfplatz 3